

- Holtmann, W.**, Der Zinkdestillationsprozeß, Band I, 28 Abbildg. Verlag W. Knapp, Halle a. d. Saale 1927. brosch. M. 5,80, geb. M. 7,40
- Klever, H. W., u. Mauch, K.**, Über den Estländischen Ölschiefer „Kukkersit“, herausg. von Dr.-Ing. J. Swosdz, Kohle, Koks, Teer. Verlag W. Knapp, Halle a. d. Saale 1927. brosch. M. 3,70, geb. M. 5,20
- König, E.**, Elektrizität und Festigkeit, Handbuch der Werkkräfte, herausg. von P. Krais u. G. Wiedmann, Band III. Verlag Johann, Ambr. Barth, Leipzig 1927. brosch. M. 10,—, geb. M. 12,—
- Kolkwitz, R., u. Tiegs, E.**, Kleiner Atlas der Salzpflanzen, Lfg. 1, 4. Beihefte. Selbstverlag Pr. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem 1927.
- Merek, E.**, Darmstadt, Mercks Index, 5. Aufl., 1827—1927 Chem. Fabrik.
- Pollatschek, P.**, Die Raffination der Öle und Fette, Band IX, aus dem Gebiete der Fettchemie, herausg. von Prof. Dr. Bauer. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1927. geb. M. 9,—
- Rapp, Dr. R.**, Praxis der Harnanalyse für Mediziner, Apotheker und Chemiker, Lassar-Cohn. Verlag L. Voß, Leipzig 1927. brosch. M. 2,20

- Remy, H.**, Die elektrolytische Wasserüberführung und ihre Bedeutung für die Theorie der wäßrigen Lösungen, Band 19, Heft 2, Fortschr. d. Chemie, Physik und phys. Chemie, Prof. Dr. Enke. G. Bornträger, Berlin 1927. M. 5,60
- Warschauer, Dr. F.**, i. Auftrage des Vorstandes. Mitteilungen vom Verband deutscher Patentanwälte, Sondernummer anl. d. 50jähr. Bestehens d. deutschen Patentgesetzgebung, 25. 5. 1877.

Einführung in die Chemie und Technologie der Brennstoffe. Zum Gebrauch für Studierende an Technischen Hochschulen, Technischen Lehranstalten, Bergschulen und zum Selbstunterricht. Von Dr. phil. Ernst Börnstein, a. o. Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin. Halle 1926. Wilhelm Knapp.

Ein Buch des Verf., der als erster die Destillation der Brennstoffe bei tiefer Temperatur durchgeführt und damit den Anstoß zu einer neuen Forschungsrichtung und industriellen Entwicklung gegeben hat, wird bei allen, die sich mit Brennstoffen befassen, großes Interesse erregen. Das Buch soll Studierenden gewidmet sein und hat es sich deshalb zur Aufgabe gestellt, eine gedrängte Übersicht über das Fachgebiet mit besonderer Betonung des Prinzipiellen und Weglassung der Einzelheiten zu geben. Wie gut es dem Verf. gelungen ist, erkennt man, wenn man das nur 147 Seiten starke Bändchen durchgelesen hat: alle Zweige dieses neuerdings so groß gewordenen Fachgebiets sind berücksichtigt, ohne daß der Leser einen großen Ballast an Theorien, Verfahrensbeschreibungen und Zahlenwerten durchzuschleppen hat. Es ist gerade das, was den Studierenden die notwendigen Anhaltspunkte gibt, um sich alle Details aus Vorlesung, Exkursion und Laboratorium ins Gedächtnis zurückzurufen. Auch der Laie, der sich nur allgemein über den Stoff, der zur allgemeinen Bildung gehört, unterrichten will, wird großen Nutzen aus dem Buche ziehen. *Fürth.* [BB. 58.]

Teer-Adreßbuch für das Deutsche Reich nebst Auslandsauhang, einschließlich Straßenbau und Dachbedeckung. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dipl.-Ing. Dr. Oskar Markfeld. Berlin 1926. Verlag Curt Jahn, Berlin-Südende.

Die vorliegende Neuauflage des Teer-Adreßbuchs weist gegenüber ihrer Vorgängerin von 1924 verschiedene Verbesserungen auf. Neu eingeführt sind Spezialregister für Teerdestillationen, Kokereien, Benzolfabriken, Ammoniakfabriken, Dachpappenfabriken, Mineralölindustrie und Straßenbau, ferner ein wirtschaftlicher Teil, eine Übersicht der wichtigeren Rohstoffe und Ausgangsmaterialien für die Teerindustrie u. a. Im wissenschaftlichen Teil, über dessen Zweckmäßigkeit man verschiedener Meinung sein kann, ist die Holzdestillation neu behandelt worden. Im Verzeichnis der wichtigeren Rohstoffe der Teerindustrie wäre zu empfehlen, Produkte wie Bakelit, Lysoform usw. zu streichen, da Vollständigkeit auf diesem Gebiet in einem Teer-Adreßbuch wohl nicht möglich ist und auch nicht verlangt wird. — Das Buch kann dem Fachmann als wirtschaftliches Nachschlagewerk gute Dienste leisten. *Bugge.* [BB. 121.]

Technologie der Fette und Öle. Von K. Löffl. Braunschweig 1926. Vieweg & Sohn, A.-G. Geh. 35,— M.; geb. 38,— M.

Ein neues technologisches Werk über das Gebiet der Fette und Öle ist sehr erwünscht; denn die führenden Werke von Hefter sowie von Ubbelohde sind bis auf den letzten Band des Ubbelohdeschen Werkes reichlich alt. Richtig und beherzigenswert ist der vom Verfasser im Vorwort ausgesprochene Gedanke, daß man nicht rein Chemisches, ja Botanisches mit dem viel schneller erneuerungsbedürftigen Technologischen in ein und demselben Werke vereinigen sollte, um die notwendige, rechtzeitige Erneuerung des Werkes nicht zu erschweren. Um einen Einblick in das vorliegende Werk zu gewinnen, hat der Referent das Kapitel über die Fetthärtung als Stichprobe herausgegriffen und einer genaueren Durchsicht unterzogen. Dabei mußte festgestellt werden, daß die Durchführung des vorliegenden Werkes manches zu wünschen übrig läßt. Zunächst fällt eine überraschend nachlässige Sprache auf, z. B. „Erdmanns Patente spritzen Ölsäure — auf den Katalysator“, „unter Druck von 160—1700“, „wird in die Nitrallösung — Kieselgur — eingerührt und dann ausgefällt“. (Die Kieselgur wird nicht ausgefällt.) „Der sorgfältig ausgewaschene Niederschlag — wird ausgewaschen und getrocknet“, „spezifische Gewichtsdifferenz“, „die diese Mängel abhelfen sollten“, „in beispielweiser Ausführungsform“. Auffällig ist auch die unrichtige Wiedergabe vieler in allen einschlägigen Schriften richtig zu findender, z. T. sehr bekannter Namen, wie z. B. „Zilinzky“, „Impatiew“, und noch andere. Will man diese Schnitzer trotz ihrer Häufung nur als Äußerlichkeiten ansehen, da man doch schließlich versteht, was der Verfasser sagen will, so findet man beim Studium des Inhaltes leider ebenso viele sachliche Flüchtigkeiten und Unrichtigkeiten. So wird gesagt, daß „der (Katalysator-) Träger Salzlösungen natürlich länger festhält als das einfache Hydroxyd“. Das Gegen teil trifft zu! Die Technik benutzt nicht Nickelnitrat, sondern Sulfat zur Herstellung des Katalysators. Ganz unrichtig ist auch, daß in der Technik heute der Katalysator „durchweg unreduziert mit Öl ausgerieben“ verwandt wird. Die Arbeitsweise des D. R. P. 199 909 ist ganz anders, als mitgeteilt wird. Die Apparatur von Testrup ist nicht „zuerst von Crosfields in Warrington aufgestellt“. Nach Besprechung der Borsigschen Apparatur heißt es „alle übrigen Härtungsbetriebe arbeiten mit Rührwerk“. Dies ist wiederum nicht zutreffend. „Die Gewinnung von Wasserstoff — geschieht — mit Hülfe des Kontaktverfahrens, bei dem Dampf auf glühenden Koks geleitet wird“ (!) Bei der Gegenüberstellung der Heizung mit Dampf und überhitztem Wasser hat der Verfasser die ihm von seiner Gewährsfirma übergebenen Reklameangaben blindlings buchstäblich übernommen und spricht infolgedessen von „unseren“ Heißwasseröfen, „wir liefern“ usw. Die übrigen Kapitel des Werkes scheinen nicht gründlicher bearbeitet zu sein, denn auch dort stoßen wir beim Durchblättern auf sprachliche und sachliche Flüchtigkeiten, auf die jedoch nicht näher eingegangen werden soll. Um aber gerecht zu sein, soll nicht verschwiegen werden, daß auch einige Mitteilungen zu finden sind, die in den älteren Werken noch nicht enthalten sind. Insofern ist das vorliegende Werk trotz seiner Mängel nicht ganz wertlos. *Normann.* [BB. 336.]

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Bodensäurefrage. Von Dr. Max Trénel, Physiko-Chemiker an der Geolog. Landesanstalt Berlin. Berlin 1927. Verlag Paul Parey.

Preis 6,50 M.

Die vorliegende Schrift macht den Versuch, dadurch einige Klarheit zu schaffen, daß sie die Elemente der „Bodensäurefrage“ von Grund auf darstellt. Die Bodensäurefrage selbst ist, sowohl vom Boden und von der Pflanze aus gesehen, wissenschaftlich und praktisch behandelt worden. Einteilung und Fragestellung sind folgende: 1. Wodurch ist die Reaktion des Bodens gekennzeichnet? 2. Wie ist die Entstehung des sauren Bodens zu denken? 3. Welches Prinzip wirkt im sauren Boden schädlich auf die Pflanze? 4. Wie ist der Einfluß der Bodenreaktion, von der Pflanze aus gesehen, zu betrachten? 5. Welche Folgerungen ergeben sich für die landwirtschaftliche Praxis? Die Grundlage zur Beantwortung der ersten Frage kann als gesichert gelten. Die Beantwortung der zweiten und dritten Frage ist bereits umstritten. In der vierten Frage können nur die möglichen — oder besser uns heute möglich erscheinenden